

Heidelinde Balzarek

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

CNL & Arts Education

Ästhetisch-künstlerisches Forschen zum Thema Garten im Kunstunterricht

Die wichtigsten Resonanzsphären der Moderne, Kunst und Natur, werden durch das ästhetisch-künstlerische Forschen mittels der agilen Hochschuldidaktik in der Thematik Garten zusammengeführt. Auf Basis von Recherchen zur Gartenkultur und in den Naturwissenschaften entwickeln Studierende der Primardidaktik im eigenständigen künstlerischen Prozess ihre Mensch-Natur-Beziehung. Dieser kreativ forschende Prozess durch Kunst und Gestaltung befördert die Entwicklung von Anthropozänkompetenz und gewährleistet damit kulturelle Nachhaltigkeit im Professionalisierungsprozess der Studierenden.

Kunst und Gestaltung, Resonanz, ästhetisch-künstlerisches Forschen, Garten, Kreativität, Mensch-Natur-Beziehung

Thema: Ästhetisch-künstlerisches Forschen zum Thema Garten

Mittels der agilen Hochschuldidaktik (Arn 2020, 19 ff.) wird das Themenfeld Garten aus der Sicht des Faches Kunst und Gestaltung und der Kulturpädagogik aufgegriffen, damit fächerübergreifende Ansatzpunkte fassbar und im ästhetischen Forschen (Kämpf-Jansen 2001) weiterentwickelt werden können. Denn durch die Themenwahl wird eine Allianz mit den Naturwissenschaften geschlossen, die sich im fächerübergreifenden Denken manifestiert. Das Anthropozänkonzept bildet die Denkklammer, aus der transformative Bildungsprozesse bei den Studierenden evoziert werden (CNL & Anthropozän). Das Thema Garten im Anthropozän als ästhetisch-künstlerisches Forschungsthema wird in seiner Begrifflichkeit mittels Narration von den Studierenden ausgelotet. Die Kulturgeschichte des Gartens bietet Forschungsansätze, historische, länderspezifische Unterschiede zu analysieren. Die Wahrnehmung der Natur eröffnet im Garten den Blick auf Fauna und Flora. Durch die Methode des ästhetisch-künstlerischen Forschens nähern sich die Studierenden dem Themenfeld individuell künstlerisch an, indem sie ihren persönlichen Interessenschwerpunkt finden und Lernszenarien für ihre Unterrichtspraxis entwickeln.

Um WAS geht es? Um WEN geht es?

Narrationen gehören zum Menschsein, denn das Erzählen ist ein anthropologisches Urbedürfnis. Erzählt wird nicht nur in mündlicher und schriftlicher Form, mithilfe von Worten und Texten, sondern auch mittels Körpersprache, Zeichen aller Art, animierten oder statischen Bildern, Tänzen, Musik (Lieber & Uhlig 2016, 9). Gartengestaltung lässt sich aus dieser Perspektive als eine Form von Narration beschreiben.

Zahlreiche Definitionen versuchen das Phänomen Garten zu fassen. Geht man vom Wort selbst aus, wird man in andere Sprachwelten, Kulturen und Zeiten katapultiert. Das hebräische Wort *gan* und das althochdeutsche *garto* stammen von dem indogermanischen *ghorto-s* ab, was so viel wie *Flechtwerk*, *Zaun* und *Eingehegtes* bedeutet. Auf diese Bedeutung geht der Begriff *Paradies* zurück (Ohlsen 2007, 14). Ein Garten wird meist als ein Stück eingegrenzte, domestizierte Natur verstanden, als ein lebendes Artefakt innerhalb einer Umgebung, die entweder als zu wild, das heißt zu natürlich oder aber als zu kultiviert, das heißt meist als zu urban aufgefasst wird (Ullrich 2010, 137). Der komplexe pädagogische Gegenstand Garten/Gärten bietet auch Definitionen an, welche die Aktion im Garten beleuchtet sowie den künstlerischen Gestaltungswillen: Gärtnern heißt, Natur zu gestalten und den natürlichen Drang zu überwinden, lediglich das zu tun, was dem Dasein und Nutzen dient. Die Gestaltung des Gartens vermittelt nicht nur das Bedürfnis nach Schönheit, sondern ist Ausdruck einer geistigen Freiheit (Ohlsen 2007, 11). Das Prinzip eines Gartens lässt sich unterschiedlich interpretieren. Die Deutungen der Metapher sind offen, je nach Kontext, nach Religion oder Zeitbezug variabel und damit auch die Narrationen (Vogt 2011, 6 ff.).

Diese Definitionen zeigen auf, wo der Kunstunterricht an die natur- und kulturwissenschaftlichen Kenntnisse andocken kann. Gärten sind gestaltete Naturräume, die Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Lernens und der Erkenntnis bieten und damit Forschungsfelder im Anthropozän manifestieren. Die Gartengestaltung zeigt historische und kulturelle Gepflogenheiten und damit multiperspektivische Narrationen auf.

Didaktik

Dieses Lernszenarium ist dem ästhetisch-künstlerischen Forschen zur Thematik Garten im Kunstunterricht gewidmet. Das heißt, die Studierenden der Primardidaktik setzen sich mit dem Thema im Rahmen eines Forschungsprozesses auseinander, um eigenständig Lernszenarien für ihre Praxis zu entwickeln.

Ästhetisch künstlerisches Forschen ist eine Lernform, bei der die Forschenden sich selbstständig eine für sie relevante Fragestellung oder Hypothese zu der Thematik Garten entwickeln, mithilfe verschiedener Methoden (Beobachtung, Dokumentation, Recherche in Büchern, durch Interviews, im Internet etc.) nach Antworten suchen, den künstlerisch-ästhetischen Forschungsprozess (Malen, Zeichnen, Fotografieren, Filmen, Collagieren, Bildhauern etc.) selbst gestalten, reflektieren, ihre Ergebnisse aufbereiten und präsentieren. Lernen wird dabei nicht als bloße Wissensanhäufung verstanden, sondern als ein

ergebnisoffener und dynamischer Prozess, bei dem das forschende Individuum im Mittelpunkt steht. Forschendes Lernen kann überall stattfinden: in diesem Lernszenarium im Idealfall auch in unterschiedlichen Gärten (öffentliche, private, historische Gärten, botanische Gärten, Nutzgärten etc.). Fächerübergreifendes Denken und transmediale Arbeiten sind dabei keine Ausnahmen, sondern eine Selbstverständlichkeit (Kämpf–Jansen, 2001).

WER ist die Zielgruppe? WER sind mögliche Kooperationspartner?

Der Beitrag ist für Studierende und Lehrende der Primardidaktik, aber auch der Hochschuldidaktik vorgesehen.

WARUM ist dieses Thema relevant für *CultureNature Literacy*? WOHIN geht es?

Die menschliche Wahrnehmung ist durch die individuelle Identitätsfindung in einem Entwicklungsprozess der Transformation und daher folglich direkt mit der Anthropozänkompetenz verbunden. Die Sozialisation und die pädagogischen Interventionen prägen das Selbst in frühen Lebensphasen. In künstlerisch-ästhetischen Bearbeitungsmodi ist es möglich, subjektive Interessen als Ausgangspunkt der Forschung zu etablieren, wobei hier die Thematik der Resonanz nach Hartmut Rosa fokussiert wird (Rosa 2017, 472 ff.). Das Thema Garten, erschlossen durch die Methode des ästhetisch-künstlerischen Forschens, nutzt die Verbindung von genauer Wahrnehmung (CNL & Visual Literacy) von Text und Natur mit literarischem Lernen (CNL & Literarisches Lernen), achtsamem Umgang (CNL & Ecological Awareness) und ästhetischem (CNL & Arts Education) mit naturwissenschaftlich-empirischem Forschen (CNL & Science Education/Scientific Literacy), um *CultureNature Literacy* zu fördern.

Der *GreenComp* (Bianchi, Pisiotis & Cabrera 2022) bietet einen Referenzrahmen für Nachhaltigkeitskompetenzen und damit eine Orientierungshilfe, wonach Aufgabestellungen im ästhetisch-künstlerischen Forschen entwickelt werden können:

- Verankerung von Nachhaltigkeitswerten: Im Rahmen des ästhetisch-künstlerischen Forschens wird durch erkenntnisfördernde Prozesse das Bewusstsein für Nachhaltigkeit geweckt und damit geht die Wertschätzung derselben einher. Themen wie Gerechtigkeit und naturfördernde Maßnahmen werden diskutiert und projektartig umgesetzt.
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeit: Das ästhetisch-künstlerische Forschen fordert eine eigenständige Auseinandersetzung mit selbst gestellten Aufgaben. Probleme werden erkannt und beschrieben, wodurch eine klare Problemformulierung möglich wird. Systeme werden analysiert und kritisch hinterfragt. Durch diesen Prozess werden Möglichkeiten der Innovation durch das ästhetisch-künstlerische Forschen entwickelt.
- Visionen für eine nachhaltige Zukunft: Dokumentation auf ästhetisch-künstlerische Weise, zum Beispiel durch Naturstudium (Zeichnung), Fotografie und andere Techniken schult den Blick für Zustände und Situationen im Hier und Jetzt. Dieser Vorgang löst ein forschungsorientiertes Denken aus. Die Thematik der

Anpassungsfähigkeit wird als Kompetenz in Bezug auf die Zukunft erkannt und damit die Imagination befeuert, wie Zukunft gestaltet werden kann.

- Handeln für Nachhaltigkeit: Ästhetisch-künstlerisches Forschen durch die Thematik Garten manifestiert sich in unterschiedlichen sozialen Kontexten. Der kreative Prozess entfaltet sich auf individueller und auf kollektiver Ebene unterschiedlich. Durch den subjektiven Gartenbezug wird eine Brücke zum Naturerleben geschlagen. Kognition und Emotion werden durch verinnerlichte Lernprozesse verquickt, wodurch Qualitäten erfahrbar werden, die nachhaltige Handlungsänderungen bewirken, die sich wiederum in politischen Gestaltungsprozessen manifestieren können.

Das ästhetisch-künstlerische Forschen bietet eine Chance, dass die Studierenden sich zu emanzipierten Lehrpersönlichkeiten mit Haltung entwickeln können, die in ihrer zukünftigen Lehre die Kompetenzbereiche des *GreenComp* umsetzen.

WANN, in welchem Zeitraum findet das statt?

Das Lernszenarium eignet sich als Themenblock im Rahmen eines kunstdidaktischen Seminars. Die Studierenden sollten bereits mit künstlerischen Techniken vertraut sein, also über basale Fertigkeiten in der Kunstdidaktik verfügen.

WIE ist vorzugehen?

Schritt 1: Die Studierenden werden mit der Methode des ästhetisch-künstlerischen Forschens vertraut gemacht. Dafür eignet sich folgendes Impulsvideo:

<https://www.youtube.com/watch?v=RQ4Z2hdeRiQ> (Zugriff: 12.02.2024)

Das Phasenmodell des ästhetisch-künstlerischen Forschens ist subjektorientiert und ein dynamisches Gefüge, in dem immer wieder neue Fragen entstehen können. Es ist für Lehrende eine Herausforderung, die Balance zwischen Anleitung und Freiheit zu finden. Viele Kriterien werden in Diskussionen gemeinsam festgelegt. In diesem Lernszenarium ist das Thema Garten festgelegt, doch die konkrete Forschungsfrage muss von den Studierenden in der ersten Phase festgelegt werden. In der zweiten Phase forschen, sammeln und erfahren die Forschenden. Sie loten die vier Forschungsfelder: Alltagserfahrung, Kunst, Wissenschaft und ästhetische Praxis aus. In Phase 3 wird das Material ästhetisch-künstlerisch aufgearbeitet. Innovative Präsentationsformen werden gefunden, wobei immer der Forschungsprozess im Blick bleibt. In dieser Phase entsteht ein künstlerisches Produkt mit transmedialen Anspruch. In der Transmedialität bestimmen Wahrnehmung, Beobachtung und Dokumentation die Initiation. Zeichnen, Fotografieren, Filmen bzw. Beschreiben in Worten (Fremdspracheneinsatz) stellen narrative Bearbeitungen dar. Farbeinsatz, diverse Drucktechniken und plastisch-skulpturale und performative Umsetzungen, Collagen oder Assemblagen sollten in der Vielfalt gekannt und beherrscht werden. Im ästhetisch-künstlerischen Forschen haben die Studierenden die Möglichkeit, die Technik der Kunst, mit der sie in Resonanz gehen, mit Themenbezug Garten theoretisch zu vertiefen und kreativ praktisch umzusetzen. Die beste Motivation stellt die Begeisterung dar, die sich bei allen Studierenden bereits zu Beginn zeigt oder sich im Arbeitsprozess entwickelt. In der vierten Phase werden Forschungsprozess und -ergebnisse

präsentiert. Die Wertschätzung der Arbeit wird erfahren (Balzarek 2016, 202 ff.). In den nächsten Schritten wird ein Weg des ästhetisch-künstlerischen Forschens beschrieben.

Schritt 2: Eine Annäherung an die Thematik mittels Narration im ästhetisch-künstlerischen Forschen kann durch eine Exkursion in eine Gartenanlage vorgenommen werden. Die jeweilige Jahreszeit und die Wetterlage sind dafür ausschlaggebend, wie die Forschenden ihr Erleben der Natur im Garten wahrnehmen. Assoziationen zum eigenen Garten werden gefunden und beschreiben. Gartenerlebnissen werden erzählt. Der Garten wird auf unterschiedliche Art und Weise dokumentiert: Zeichnungen, Fotografien, Filme, Beschreibungen etc. Somit entsteht eine Sammlung von Erinnerungen, Erfahrungen, Erlebnissen durch künstlerisch-ästhetische Auseinandersetzung.

Schritt 3: Durch die Exkursion werden die Studierenden persönlich angesprochen und biografisch involviert. Sie recherchieren ihre individuelle Positionierung zur Gartenthematik und bringen diese in einem mündlichen Gruppenaustausch ein, indem sie ihre Dokumentationen zeigen und besprechen. Erinnerungen werden verglichen und Emotionslagen besprochen. Welche Sinneseindrücke werden in Erinnerung gebracht? Welche Bedeutung hat die unterschiedliche Sozialisation in Bezug auf das Interesse zur Thematik Garten? (Oelkers 2016, 39 ff.) Diese subjektive Feldforschung wird um die Gruppenfeldforschung erweitert und damit das Ich- und Wir-Gefühl in der Gruppe bewusst erlebt und gestärkt.

Schritt 4: Anhand einer gemeinsamen Mindmap werden die unterschiedlichen Themenbereiche, was einen Garten ausmacht, erarbeitet und aufgefähert. Nach diesen Vorarbeiten recherchieren die Studierenden eigenständig weiter und dokumentierten ihre Ergebnisse im Forschungstagebuch. Diese individuellen Sammlungen werden von den einzelnen Studierenden präsentiert und diskutiert. Die ganz persönlichen Wege zur Themenfokussierung manifestieren die Vielfalt der Positionen (Leuschner & Knocke 2012, 28 ff.). Im Anschluss erfolgt die Aufgabenstellung mittels ästhetisch-künstlerischer Forschung, ein Lernszenarium für die Primarstufe im Tandem zu entwickeln, wobei diese interdisziplinär in den Fächern Kunst und Gestaltung, Naturkunde und Kulturtechniken erfolgen kann. Den Anfang bildet ein Dialog über die Thematik, um einen gemeinsamen Arbeitsansatz zu sondieren und diesen in Folge zu fixieren (Oelkers 2016). Austausch, Diskussion und ein Kompromiss, der von beiden Studierenden gleichermaßen befürwortet wird, ist unerlässlich, da eine Resonanz Erfahrung angestrebt wird (Rosa & Endres 2016, 116 f.).

Schritt 5: Die Studierenden arbeiten in Tandems und können ihr Thema frei wählen. Folgende Themenbündel können der Orientierung dienen:

- Lebewesen (z. B. Insekten: Aussehen, Lebensweise und -raum, Veränderung der Populationen durch den Klimawandel)
- Pflanzen (Unterscheidung von Nutz- und Zierpflanzen, Auswirkung des Klimawandels)
- Recyclbares Material (Abfallproblem um den/im Garten, Objekte zur Gartengestaltung mit unterschiedlicher Funktion bezogen auf Pflanzen, Tiere, reine Ästhetik ohne weitere Funktion)

- Klimawandel – Jahreszeitenbezug (Fokus auf das ganze Jahr, Differenzierung in die Jahreszeiten)
- Gartengestaltung (z. B. Raumgestaltung: Lebensräume für Tiere schaffen, Bepflanzung im Klimawandel, Traumgarten kreieren)
- Kunstbetrachtungen (unterschiedliche Ansatzpunkte mit Übungen zur Werkbetrachtung, Künstler*innengärten, Gartenkunst)

Ästhetisch-künstlerisches Forschen in praktischer Umsetzung: In allen Lernszenarien gibt es den Anspruch transmedialer Lernprozesse, die im Arbeitstadium individuell zu entwickeln sind. Die Studierenden greifen auf ein theoretisches und praktisches Vorwissen und die Schlüsselkompetenz Kreativität zu, was die künstlerischen Ausdrucksbereiche betrifft.

Schritt 6: Konkrete Lernszenarien werden festgelegt. Die Sensibilität, wie der Ablauf von unterschiedlichen Arbeitsphasen in der Primardidaktik erfolgen kann, muss im Rahmen von Diskussionen, Erfahrungsaustausch und Reflexionsprozessen entwickelt werden. Die Studierenden präsentieren die Lernszenarien und ihre künstlerischen Produkte. In der Großgruppendifkussion kommt es zur gemeinsamen Reflexion und zum kritischen Austausch. Anschließend können noch Adaptionen vorgenommen werden. Danach verfügen die Studierenden über eine Sammlung von Lernszenarien, die sie in der Praxis umsetzen können.

WOMIT wird gearbeitet?

Das Portfolio oder Forschungstagebuch kann analog in einem Heft oder Notizbuch, aber auch digital in einer Worddatei oder mit anderen digitalen Tools geführt werden. Analoge Hilfsmittel wie ein Klemmbrett und digitale Hilfsmittel wie die Handkamera sind bei der Dokumentation des Forschungsprozesses nützlich. Für das ästhetisch-künstlerische Forschen sollen sämtliche Materialien für folgende Aktivitäten zur Verfügung stehen: Zeichnen, Malen, Drucken, Fotografieren, Filmen, plastisch-skulpturale und performative Umsetzungen sowie Material für Collagen oder Assemblagen.

WO findet das Lernszenarium statt?

Das Lernszenarium wird im Seminarraum und auf dem Hochschulareal durchgeführt. Als externer Lernort empfiehlt sich der Besuch eines Gartens.

Literatur

Arn, Christof (2020). *Agile Hochschuldidaktik*. Beltz Juventa.

Balzarek, Heidelinde (2016). Ästhetisch-künstlerisches Forschen als Chance zur Entwicklung einer emanzipierten Lehrpersönlichkeit mit Haltung. In Erwin Rauscher (Hrsg.). *Von der Lehrperson zur Lehrpersönlichkeit*. Studienverlag (Pädagogik für Niederösterreich, 6), 202-206.

Balzarek, Heidelinde (2020). Das Anthropozän im Fokus des ästhetisch-künstlerischen Forschens. In Carmen Sippl, Erwin Rauscher & Martin Scheuch (Hrsg.). *Das Anthropozän lernen und lehren*. Studienverlag (Pädagogik für Niederösterreich, 9), 371–384.

Bianchi, Guia; Pisiotis, Ulrike & Cabrera, Marcelino (2022). *GreenComp. Der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit*. Hrsg. von Yves Punie & Margherita Bacigalupo, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. DOI: 10.2760/13286

Kämpf-Jansen, Helga (2001). *Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept zu ästhetischer Bildung*. Salon.

Leuschner, Christina & Knocke, Andreas (Hrsg.) (2012). *Selbst entdecken ist die Kunst. Ästhetische Forschung in der Schule*. Kopaed.

Oelkers, Jürgen (2016). Über Erziehung und Biographik. In Gabriele Lieber & Bettina Uhlig (Hrsg.). *Narration. Transdisziplinäre Wege zur Kunstdidaktik*. Kopaed, 35–46.

Ohlsen, Nils (Hrsg.) (2007). *Garten Eden. Der Garten in der Kunst seit 1900*. Ausstellungskatalog Kunsthalle Emden. Dumont.

Rosa, Hartmut & Endres, Wolfgang (2016). *Resonanzpädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert*. Beltz.

Rosa, Hartmut (2017). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Suhrkamp.

Ullrich, Jessica (2010). Gärten als Kunstwerke – Natur als Material und Medium der Kunst seit den 1990er Jahren. In Stefanie Hennecke & Gerd Gröning (Hrsg.). *Kunst Garten Kultur*. Reimer, 137–139.

Vogt, Günther (2011). Versuche das Glück im Garten zu finden. In Franziska Bart Hagen (Hrsg.). *Versuche das Glück im Garten zu finden*. Müller, 6–8.

Gütekriterien

Nachhaltigkeit: Das künstlerisch-ästhetische Forschen in Bezug auf das Anthropozän führt zu vielfältigen Formen der Erkenntnis, sowohl auf rationalen, vorrationalen, subjektiven als auch allgemeinen Ebenen. Dadurch vollziehen sich nachhaltige Lernprozesse, die die Mensch-Natur-Beziehung fokussieren. Haltungsänderungen führen zu bewusstem Verhalten der Natur gegenüber.

Inklusion: Das ästhetisch-künstlerische Forschen impliziert Transformationsprozesse von Themen und Inhalten, die allen Lernenden Zugänge bieten. Sie können entsprechend ihrer Fertigkeiten die ästhetisch-künstlerischen Ansätze selbst auswählen. Empathie wird geschult und neue Gestaltungswege besprochen.

Digitalität: Alle Möglichkeiten der digitalen Kommunikation stehen den Agierenden offen, damit ist die Digitalität immanent in der Prozessentwicklung integriert und eine basale Grundbedingung.

Zielgruppenentsprechung: Der Beitrag ist für Studierende und Lehrende der Primardidaktik, aber auch der Hochschuldidaktik vorgesehen, um Zugänge und Entwicklungen nachzuvollziehen, wie ästhetisch-künstlerisches Forschen funktionieren kann.

SDG: SDG 4 (Hochwertige Bildung), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), SDG 15 (Leben am Land)

Autorin

Heidelinde Johanna Balzarek, Prof. Mag. art. Dr. phil.

Heidelinde Johanna Balzarek hat langjährige Lehrerfahrung im Pflichtschulbereich und an diversen anderen Schultypen und lehrt an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich. Ihr Verantwortungsbereich liegt in der Kulturpädagogik, Fachbereich Kunst und Gestaltung. Ihre Forschungsbereiche umfassen ästhetisch-künstlerisches Forschen, Narration und Kreativität.

Kontakt: heidelinde.balzarek@ph-noe.ac.at

Zitiervorschlag für diesen Beitrag:

Balzarek, Heidelinde (2024): CNL & Arts Education. Ästhetisch-künstlerisches Forschen zum Thema Garten im Kunstunterricht. In: *CultureNature Literacy für den Unterricht. Next-Practice-Beispiele für Schule und Hochschule*. <https://cni.ph-noe.ac.at/projektvorhaben/lernszenarien>

Das Projekt *CultureNature Literacy* wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben. | Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

www.ph-noe.ac.at | <https://cni.ph-noe.ac.at/>